

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungsbildern und in allen Kleinvertrieben

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Zeitungstaxe monatlich (rei Haus 2 RM, (Halbmonat) 1 RM, durch die Post bezogen monatlich 2 RM, (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Druckerei: Dresden-21, 15 690, Dresdner Verlagsgesellschaft, Schiffbaustr. 2 / Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspre: Amt Dresden Nr. 17 250 / Druckerschrift: Arbeiterschrift Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Abdruckpreis: Die neunmal gestaltete Nonpareilgröße oder deren Raum 0,35 RM, für Familien-Anzeigen 0,20 RM, für die Reklameweile einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,20 RM, Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 15. März 1928

Nummer 64

## Der Marinefandal

Aufdeckung der Reichswehr-Korruption und Geheimrüstungen soll verhindert werden / SPD-Führer leisten Hilfsleistung

### Warum das Schweigen über Phoebus?

„Die ganze Entwicklung dieser Transaktion ist nicht nur unter dem Gesichtspunkt der subjektiven Verantwortlichkeit des Kapitäns Kohmann, sondern nur unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Verantwortlichkeit des Systems zu verstehen, dessen Enttarnung sich wiederum als eine zwangsläufige Folge des Versailles-Vertrages darstellt...“

„Es scheint daher dringend geboten, weitere Verlautbarungen über das Thema der geschäftlichen Transaktionen der Marine mit dem Hinweis auf die Gefahr entsetzender außenpolitischer Maßnahmen zu unterbinden.“

(Aus den von Genossen Schaefer in der Sitzung des Parteivorstandes gehaltenen Vortrags-Dokumenten.)

Als die Kommunisten im Haushaltsauschuss des Reichstages mit ihrer Drohung Ernst machten und die von der Regierung verheimlichte Phoebus-Dokumente zu veröffentlichen begannen, da erhob sich sofort Herr Groener, der neue Reichswehrminister, und erklärte kategorisch, daß Gen. Schaefer „einer Täuschung zum Opfer gefallen“ sein müsse — nie hätten derartige Stellen in einem amtlichen Bericht gehalten, die verletzenden Dokumente könnten nur aus einer fälschlicherweise stammten. Und für die verammelten Volkstretter war damit die Sache erledigt.

Ob es sich wirklich um eine Fälschung gehandelt hat? Man braucht nur die bürgerlichen Abendblätter vom 13. März anzusehen, um die Antwort zu finden. Nichts wäre natürlicher, als daß sie alle in ein Geheul der Schadenfreude ausbrechen über diese Fälschung von Kommunisten, die sich von irgendwelchen Fälschern an der Kasse herumführen ließen. Aber davon kein Wort. Sie alle miteinander, vom Vorwärts bis zur Kreuzzeitung, von der Dresdner Volkszeitung bis zum Anzeiger und den deutsch-nationalen Dresdner Nachrichten, schweigen die Sache tot. Höchstens daß man feststellt, daß Schaefer irgendwelche angebliche Dokumente verloren und Groener darauf diese Dokumente für falsch erklärt habe (das Berliner Tageblatt geht soweit, die ganze Angelegenheit mit seiner Säge zu erwähnen!) — aber jeder hütet sich, den „Schwindel“, auf den die dummen Kommunisten hereinfallen sein sollen, auch nur mit einer Säge anzudeuten. Wer nicht die kommunistische Presse liest, wird nie erfahren, was für „Fälschungen“ Schaefer eigentlich verloren hat. Zumindest der zweite Absatz des an der Spitze dieses Artikels gebrachten Zitats scheint doch nicht ganz gefälscht zu sein... Warum schweigen die Herren alle miteinander? Warum lachen die Sozialdemokraten nicht über die kommunistischen Fälscher, klauen die Deutschen nicht über „versuchten Landeserrat“?

Was ist geschehen? Ein übereifriger Kapitän, persönlich durchaus ehrenwert, hat ihm anvertraute Staatsmittel, ohne die budgetmäßig zuständigen Instanzen zu fragen, in allerlei kaufmännischen Unternehmungen zinsbringend anzulegen versucht. Da er ein guter Kapitän, aber schlechter Kaufmann war, ging ein Großteil der Gelder verloren, und das Reich muß die Lücke bezahlen. Und die Moral von der Geschicht: man beauftragt keine Kapitäne mit kaufmännischen Transaktionen... Das ist die bürgerliche Lesart der Phoebus-Affäre: man ziehe die angebliche Lehre, vermeide Verhüllungen von Kapitänen mit Reichsmitteln — und alles ist erledigt. Wenigstens sind sich die bürgerlichen Parteien darüber einig, daß damit alles erledigt sein soll — einschließlich der Sozialdemokratie. Die tägliche Rundschau, Stresemanns Blatt, wird schon wissen, warum sie in der Morgenausgabe vom 14. März schrieb: „Man wird annehmen können, daß alle Parteien bereit sind, einen Strich unter die peinliche Affäre zu ziehen, wenn die Untersuchung im Unteranschuß zum Abschluß gekommen sein wird... Die Marine ist in keiner Weise durch die Vorgänge diskreditiert, wie auch der Reichswehrminister mit erfreulicher Entschiedenheit feststellt hat.“

Ein braver Kapitän hat nichts von Geschäften verstanden und hat außerdem den Dienstgang bei Geldausgaben verlehrt — das war das Ganze. Aber was es das Ganze? Warum sind alle bürgerlichen Parteien einig? Warum die Verschönerung des Schweigens?

Warum soll der Kapitän überhaupt dazu, Geldgeschäfte zu machen? Was war das mit den Flugzeugwerken, mit den U-Bootbauten, mit den verschiedenen Dingen, von denen in den „Fälschungen“ des Gen. Schaefer die Rede war? Vor wem verschweigt man diese Dinge? Etwas vor der Entente? Glaubt ein erster Mensch, daß solche Dinge ohne die Zustimmung zumindest Englands durchführbar waren? Hat jemand schon eine „illegale Flotte“ gesehen?

Vom bürgerlichen Standpunkt aus ist wirklich nichts Besonderes geschehen — wer den Imperialismus bejaht, der wird eben keine „Betriebsunfälle“ mit in Kauf nehmen müssen. Aber das für uns als Proletariat Entscheidende ist der Lichtstrahl, der in das Dunkel fiel, in dem der neue

imperialistische Krieg vorbereitet wird: sicher nicht gegen England, sicher nicht gegen den „Erbsind“ — das wäre angesichts der Kräfteverhältnisse lächerlich. Aber der neue Krieg gegen das Rußland der Arbeiter und Bauern, der „Ritt nach Osten“, von dem die Nationalisten offen — und alle anderen bürgerlichen Parteien, einschließlich der Sozialdemokratie, im geheimen träumen.

Tenn wer gegen den neuen imperialistischen Krieg, wer wirklich — und nicht bloß mit dem Munde — gegen die

Kriegsrüstungen Deutschlands wie aller anderen imperialistischen Mächte war, der mußte in diesem Augenblick sprechen, mußte an die Arbeitermassen appellieren, die einzige Kraft, die der Katastrophe Einhalt gebieten kann. Und wer es nicht tut, wer sich Arbeitervertreter schimpft, aber — wie die sozialdemokratische Parlamentsfraktion — der Bourgeoisie bei ihrer Verschmelzungstaktik hilft, der hilft dem Imperialismus, hilft dem neuen Krieg. Er fällt unter „die generelle Verantwortlichkeit des Systems“, und er wird mit allen anderen, wenn die Stunde der Revolution geschlagen haben wird, an ihr zu tragen haben...

### Der Vertuschungsbefehl

Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die Bürgerblockregierung verfuhr mit allen Mitteln die getragenen Reden der Genossen Schaefer und Stoeder im Haushaltsauschuss des Reichstages über die Korruptionsfandale bei der Marineleitung resp. über die geheime Ausrüstung des neubestellenden Imperialismus der Weltöffentlichkeit zu verheimlichen, und hat demgemäß, wie wir bereits mitteilten, der gesamten bürgerlichen Presse eine Mitteilung zu gehen lassen, in der dieselbe ersucht wird, in den Berichten über die betreffende Haushaltsauschussung die Reden der beiden Genossen und insbesondere die Enthüllungen des Genossen Schaefer aus dem echten Sachverhalt totzuschweigen.

Die gesamte geistige Oberwelt und auch die heutigen Massenregierungen, die ausschließlich über die Haushaltsauschussung am Montag berichteten und zu ihrer Stellung nahmen, sind diesem Ratichlag getreulich gefolgt. Von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten verhält man die Stellungnahme und die Enthüllungen, die die kommunistischen Redner im Haushaltsauschuss machten, oder man begnügt sich mit dem Hinweis, daß die kommunistischen Redner gesprochen haben. Eine Gleichsetzung ist der Bericht der Dresdner Volkszeitung, die mit keinem Worte auf die sensationellen Enthüllungen des Genossen Schaefer eingieng, ja nicht einmal berichtet, daß er gesprochen hat. Um so anständlicher und aus ganz begründlichen Gründen tritt das Blatt des Reichswehrministers Groener. Während sich damit die Dresdner Volkszeitung diesem schändlichen und die Arbeiterschaft schädigenden Treiben anschließt hat, und damit wieder ihre Teilhaberschaft an der arbeitereindlichen

Politik der Bürgerblockregierung beweist, bringt es das Blatt fertig, in einem wüsten Artikel, auf den wir an anderer Stelle antworten, gegen Sozialunion und gegen die Kommunisten zu hetzen.

Berlin, 15. März.

Der vom Haushaltsauschuss des Reichstages zur Weiterberatung des Phoebus-Berichtes eingesetzte Untersuchungsausschuß trat gestern zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der Zentrumsabgeordnete Dr. Verbitski gewählt, dessen erste Amtshandlung darin bestand, die Frage der Öffentlichkeit über der Vertraulichkeit des Ausschusses zur Beratung zu stellen. Genosse Lorgler widersprach auf das entscheidende der Absicht, die Beratung dieses Ausschusses von vornherein für vertraulich zu erklären. Abg. Müller-Franke (SPD) erklärte sich gegen die uneingeschränkte Öffentlichkeit, da es dann leicht gelingen würde, an die wirklichen Untergründe der Kohmann-Transaktionen heranzufinden. Genosse Lorgler erklärte dazu, daß auch keine Fraktion das lebhafteste Interesse daran hätte, an die tatsächlichen Zusammenhänge mit den Transaktionen der Seetransportabteilung heranzufinden. Sie hätten allerdings das lebhafteste Interesse an diesem Ausschuss trotz der angeblich dazu notwendigen Vertraulichkeitserklärung dieses Ziel zu erreichen. Nachdem sich auch die Redner der übrigen Fraktionen dafür ausgesprochen hatten, diesen Ausschuss zu einer Dunkelkammer zu machen, wurde gegen die Stimme des kommunistischen Vertreters die Vertraulichkeit beschlossen, allerdings mit der Einschränkung, daß die Mitglieder des Ausschusses berechtigt sind, ihren Fraktionen Bericht zu erstatten.

### Retentionsaktion für die Saboteure

#### Die Hehe der SPD

R.R. Mann hätte niemals in der „ehrenhaften Gesellschaft“ der Heber gegen die proletarische Rätemacht in Rußland wohl die SPD gesucht? Noch immer versuchen diese Lakaien des Kapitals in der vorberstenden Linie der Angriffe gegen Sowjetrußland zu stehen. So ist es auch diesmal wieder. In das allgemeine Geschrei der Kapitalbanditen und der kapitalistischen Presse über die Verhaftung der Ingenieure stimmt auch die SPD kräftig mit ein. Sie bemüht sich, an Heftigkeit der Angriffe die bürgerliche Journaille zu übertreffen. So bringt denn auch gestern die Volkszeitung einen Artikel, den sie „Moskau Spiel — Die Hehe gegen die Industrie-Saboteure“ — um die Detatur zu retten“, betitelt. In diesem Artikel vollführt die Volkszeitung ein freches und demagogisches Spiel, um die Arbeiter irrezuführen, die Kapitalisten, die Saboteure zu unterdrücken und die Sowjetwirtschaft zu diskreditieren. Sabotage — so etwas gibt es ja gar nicht! Wer sollte wohl die Sowjetwirtschaft sabotieren? So schreibt die Volkszeitung: die Herren im Kreml machten sich doch nur lächerlich, jeder dritte Mann sei doch ein Tölpelspiel, wer sollte da Sabotage treiben können? Sollte wirklich kein Arbeiter bemerkt haben, daß einige Ingenieure die Wirtschaft sabotieren? So dumm seien doch die russischen Arbeiter nicht. Wenn Rykow behauptet, er sei, unbekannt von den Arbeitern, jahrelang sabotiert worden, dann belächle er die Arbeiter. Die Sowjetgewaltigen machten sich doch nur lächerlich mit dieser Behauptung. Sie wollten doch nur ihre eigene Unfähigkeit verdecken. Ihre Macht sei bedroht, deswegen sollen jetzt ein paar Ingenieure dafür zum Opfer gebracht werden. Das ist der Keim der Volkszeitung!

Natürlich fehlt dann auch die jetzt von allen bürgerlichen Zeitungen gegen die Sowjetunion-erhobene Drohung nicht. Die Volkszeitung schreibt, die Sowjetregierung habe von einem Ausbruch der Industrie gesprochen. Gerade der Doneschitz sollte dabei eine vorbildliche Entwicklung genommen haben. Jetzt stellt sich aber das Ganze als unwahr heraus, und was das Schlimmste ist: der fünfjährige Produktionsplan von Industrie und Landwirtschaft von N. Moskauer Wirtschaftskommission aufgehoben hat, nicht insofern zusammenzubringen. Die Erkenntnis dieser Gefahr hat die bolschewistische Macht in Schreden

versetzt. Sie brauchen eine Entschuldigung, eine Ausrede — und sie haben sie gefunden: Die Sabotage der Produktion durch die ausländischen Techniker im Dienste der Konterrevolution.

Kann es schamlosere Verleumdungen geben, als dieses sozialdemokratische Schreibergeheul. Diese Heilerdecker des Kapitals, die noch nie über Erfolge der Sowjetunion offen und ehrlich berichtet, die aber sehr wohl den Aufstieg der Sowjetrepublik und ihrer wirtschaftlichen Macht kennen. Noch vor kurzer Zeit — es sind erst einige Wochen vergangen — druckte dieselbe Volkszeitung eine Sudelei Wladonals ab, in der der jetzt abgeleitete Aufbau und Fortschritt der Sowjetwirtschaft zugegeben wurde, aber damals schrieb die Volkszeitung mit Maslow, der Aufstieg sei auf Kosten der Arbeiter erfolgt. Alle paar Tage bemüht diese Gesellschaft eine Lüge und Verleumdung gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken. Oft schlägt die eine Lüge die andere tot, aber immer ist sie gekleidet in ein Gewand der Verneinung der Arbeiterinteressen. Aus jedem Mißgriff oder schlägt der fanatische Haß gegen den ersten Arbeiterstaat der Welt hoch auf. Vor ein paar Tagen waren es die Schlangen vor den Lebensmittelgeschäften in Moskau, jetzt sind die verhafteten Banditen der Konterrevolution das Mittel zur Hehe gegen Sowjetrußland. Die Wirtschaftskatastrophe droht, wieder einmal wird, wie seit 10 Jahren, alle paar Wochen der Untergang der Arbeiter- und Bauernrepublik prophezeit.

Aber auch jetzt wird der Wunsch der Vater des Gedankens bleiben. Die Sowjetmacht, die ihre Feinde bisher noch alle schlug, die eben noch den Trochismus besiegte, sie wird auch die konterrevolutionäre Sabotage vernichten. Erhaltungslösungsverneinung! Der Arbeiterstaat verschlägt seine Feinde; die angeblichen Arbeitervertreter in Deutschland, die Sozialdemokraten, brüllten: Feuer! Praktisch unterstützen die Sozialdemokraten die Konterrevolution. Die Volkszeitung vertritt nicht zum erstenmal die Politik des giftigen Renegaten Kautsky.

Wie war es beim Abbruch der englisch-russischen Beziehungen? Stand nicht die SPD auf Seiten Englands? Wie war es, als sich die Nordbanditen mit Kundermann an der Spitze nach Rußland begaben? Schrie nicht die sozialdemokratische Presse am lautesten, daß die Kundermann ungeschuldige Touristen seien, bis unter der Wucht des Beweismaterials um